

der That pflegen die, welche von einer unächtten und unedlen Herkunft sind, den Muth ganz sinken zu lassen und ein kriechendes Wesen anzunehmen, und der Dichter (Euripides) sagt sehr treffend; „Selbst der kühnste, muttigste Mann nimmt Sclaven Sinn an, wenn die Verbrechen seines Vaters oder seiner Mutter ihm gleichsam vor Augen schweben.“ Hingegen sind die, welche von berühmten Aeltern abstammen, voll Stolzes und kühnen Muthes. So erzählt man vom Diophantus (Kleophantus) dem Sohne des Themistokles, daß er öfters und zu vielen gesagt habe, was er wolle, das werde auch immer von den Atheniensen genehmigt; denn was er wolle, das wolle auch seine Mutter, und was diese wolle, das wolle auch Themistokles, und dessen Wille sey der Wille aller Atheniensen.

Man muß daher in der That den hohen Sinn der Lacedämonier loben, welche ihrem Könige Archidamus\*) eine Geldstrafe auflegten, weil er sich mit einer kleinen Person vermählt hatte; er wolle, sagten sie, auf diese Art, ihnen nicht Könige, sondern Königlins geben.\*\*)

---

\*) Dieser Archidamus war der Vater des Agesilaus, dessen Leben Cornelius Nepos beschrieben hat.

\*\*\*) Die Lacedämonier sahen sehr darauf, Könige von ansehnlicher Leibesgröße zu haben, und ließen daher die Gemah-